

2399. *Triticum caninum* L. und
2402. *Elymus europaeus* L. An der Quelle auf dem
Hansgörg nach Abholzung des Waldes auftretend. Letz-
teres auch am Hienberg bei Schnaittach.
2420. *Pinus Mughus* Scop. Simmelsdorf bei Lauf.

-
2439. *Lycopodium annotinum* L. Feuchte Wälder hinter
dem Dutzendteich bei Nürnberg.
2441. *L. inundatum* L. Marienberg bei Nürnberg.
2443. *L. complanatum* L. Schnaittach.
2448. *Botrychium Lunaria* Sw. Zahlreich auf Jurahöhen
bei Eschenbach.
2453. *Ophioglossum vulgatum* L. Ziegelstein bei Nürn-
berg.
2468. *Polystichum montanum* Rth. Zwischen Nürnberg
und Heroldsberg.
2471. *P. dilatatum* Hoffm. Ravenshof bei Schnaittach,
var. *deltoideum* Milde. Zwischen Nürnberg und Herolds-
berg (Kaulfuss.)
2476. *Asplenium Trichomanes* L. var. *rotundata* Milde.
Sandsteinfelsen bei Kalchreuth (Kaulfuss.)
var. *auriculata* L., *lobato-crenata* DC. und *microphylla*
Milde. Auf Dolomitfelsen der Ehrenburg (Kaulfuss.)
2477. *Asplenium viride* Huds. Pottenstein.
2486. *A. Filix femina* Bernh. var. *fissidens* Döll. Brucker
Lache bei Erlangen und Wälder hinter Schafhof bei Nürn-
berg.
var. *multidentata* Döll. Schafhof bei Nürnberg (Kaul-
fuss.)
2489. *Blechnum Spicant* With. An einem Waldbach
hinter Schafhof bei Nürnberg.

Über die Brombeere (*Rubus*) bei den Slowaken Ungarns.

Von Jos. Lud. Holuby in Ns. Podhrad.

Es überraschte mich einst die Antwort eines schlichten Bauers auf meine Frage: wie gehts Euch? Es geht mir so, wie der Brombeere — sagte er —, da ich mit beiden Enden in der Erde stecke. Das Volk weiss es also sehr gut, dass die meisten Brombeeren im Spätsommer sich mit den Schösslingsspitzen einwurzeln. Mein Bauer wollte mit

seinem Gleichnisse so viel sagen, dass ihn das Alter niederbeuge.

Dass die Früchte der Brombeeren überall, besonders von Kindern, gerne genossen werden, braucht nicht besonders erwähnt zu werden, da dies allgemein bekannt ist. Als ich im Herbste des vorigen Jahres die Gegend um Sillein beging, erzählte man mir, dass ein Geistlicher dort aus reifen Brombeeren eine Art Wein gepresst habe. Obwohl ich diesen Brombeerenwein zu kosten nicht bekommen habe, kann ich doch von ihm behaupten, dass er jedenfalls besser sein muss, als die in unseren Dörfern ausgeschänkten sogen. Weine, die wohl niemals Trauben gesehen haben. In früheren Jahren, wo das Branntweinbrennen von den Bauern frei betrieben wurde, hat man auch im Bošác-Thale aus den Brombeeren Branntwein destilliert, der sehr stark gewesen sein soll. Das Einsieden der Brombeeren mit Zucker kennen die Bauern nicht, doch hörte ich, dass in Jahren, wo keine Pflaumen gewachsen sind, Brombeeren zu Leckwar gekocht, und zum Bestreichen von Gebäck verwendet wurden. Zerquetschte frische Brombeerblätter werden auf offene Wunden gelegt, um sie zu reinigen und zu heilen.

Auch in den magischen Künsten unserer Bergbewohner spielt die Brombeere eine wichtige Rolle. Abends vor dem Hochzeitstage, kommen verwandte und befreundete Frauen und Mädchen in das Haus der Braut, wo die Mädchen Kränze und Blumenbouquets binden, die Frauen aber die Bettziechen mit Federn füllen. Das Einschütten der Federn in die Ziechen geschieht durch einen aus Brombeerschösslingen geflochtenen Rost: damit das Ehebett vor Hexereien geschützt sei. Ad excitandum furorem amatorium pflegen die Weiber Schösslingsstückchen von Brombeeren, ohne Wissen des Mannes, ins Bett zu stecken. Dies erzählte mir eine ziemlich bejahrte Bäuerin, verschwieg auch nicht, dass sie das magische Mittel so ungeschickt eingelegt hatte, dass sich ihr Mann daran gewaltig zerkratzte; doch hatte die Zauberei eine Wirkung, nur eine entgegengesetzte, da der zerkratzte Mann seine Frau gehörig durchbläute und sich solche Zaubereien für die Zukunft verbat.

Das Alpdrücken nennen die Slowaken „Morena“ (Tod, Todesgöttin). Gegen das Alpdrücken gebraucht man ein dreimaliges Durchkriechen unter den Bogen eines an der Spitze eingewurzelten Brombeerschösslings, da allestacheligen

Gewächse für ein Schutzmittel gegen die Macht jeglicher Hexereien und Spukgeister gehalten werden.

Beiträge zur Flora der Laubmoose in der Umgegend von Marburg (Hessen).

Von W. Lorch.

(Fortsetzung von S. 112, Jahrgang 1891.)

26. Fam. Splachnaceen.

58. Splachnum L.

S. ampullaceum L. M.: Am Lahnberg über dem Hansenshaus. Auch Wend. und Uloth erwähnen das Vorkommen dieser Art im Lahnberg. — Nicht wiedergefunden!

27. Fam. Funariaceen.

59. Funaria Schreb.

F. hygrometrica L. In Wäldern an freien Stellen, auf Dächern, Felsen, an Mauern, überall häufig.

60. Physcomitrium L.

P. pyriforme L. Feuchte Äcker und Erdhügel, an Gräben, hier unb da. — M.: Häufig im Teufelsgraben bei Wehrda. — Am Wege nach Kaldern, hinter Rossberg am Wege nach Nordeck, hinter Fronhausen!

28. Fam. Phascaceen.

61. Pleuridium Brid.

P. subulatum L. Äcker, Wege, Gräben, Waldränder u. s. w., sehr häufig.

62. Phascum L.

P. cuspidatum Schreb. Feuchte Äcker, Gräben u. s. w. sehr häufig. Die Var. *piliferum* fand U. in der Nähe des Hansenhauses.

29. Fam. Andreaeaceen.

63. Andreaea Ehrh.

A. petrophila Ehrh. An Felsen in Gebirgsgegenden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Holuby Josef Ludwig

Artikel/Article: [Über die Brombeere \(Rubus\) bei den Slowaken Ungarns. 81-83](#)